Best Practice Beispiel – CoWorkNetz KielRegion

Carolin Kowollik – CoWorkLand eG

17.02.2023

Gefördert durch:
Regionalbudget KielRegion
Wir fördern Wirtschaft
EU.SH
Landesprogramm Wirtschaft: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

CoWorkLand

CoWorkLand Genossenschaft

Ziele

- Ortsunabhängige, mobile Arbeit für möglichst viele Menschen ermöglichen
- Ländliche Räume wiederbeleben und Daseinsvorsorge ausbauen
- Verkehr reduzieren - Klimaziele erreichen

CoWorkLand – Was wir tun

Wir unterstützen Neugründungen von Coworking-Spaces im ländlichen Raum durch:

- Beratung von Gründungsinteressierten
- Wissensvermittlung: Analysen und Studien
- Vernetzung mit Fördermittelgebern und anderen regionalen Akteuren

Wir bieten Support im laufenden Betrieb durch:

- Breite Öffentlichkeitsarbeit
- Zentrales sowie regionales Marketing
- Netzwerktreffen: regional und überregional
- politische Lobbyarbeit

CoWorkLand bundesweit

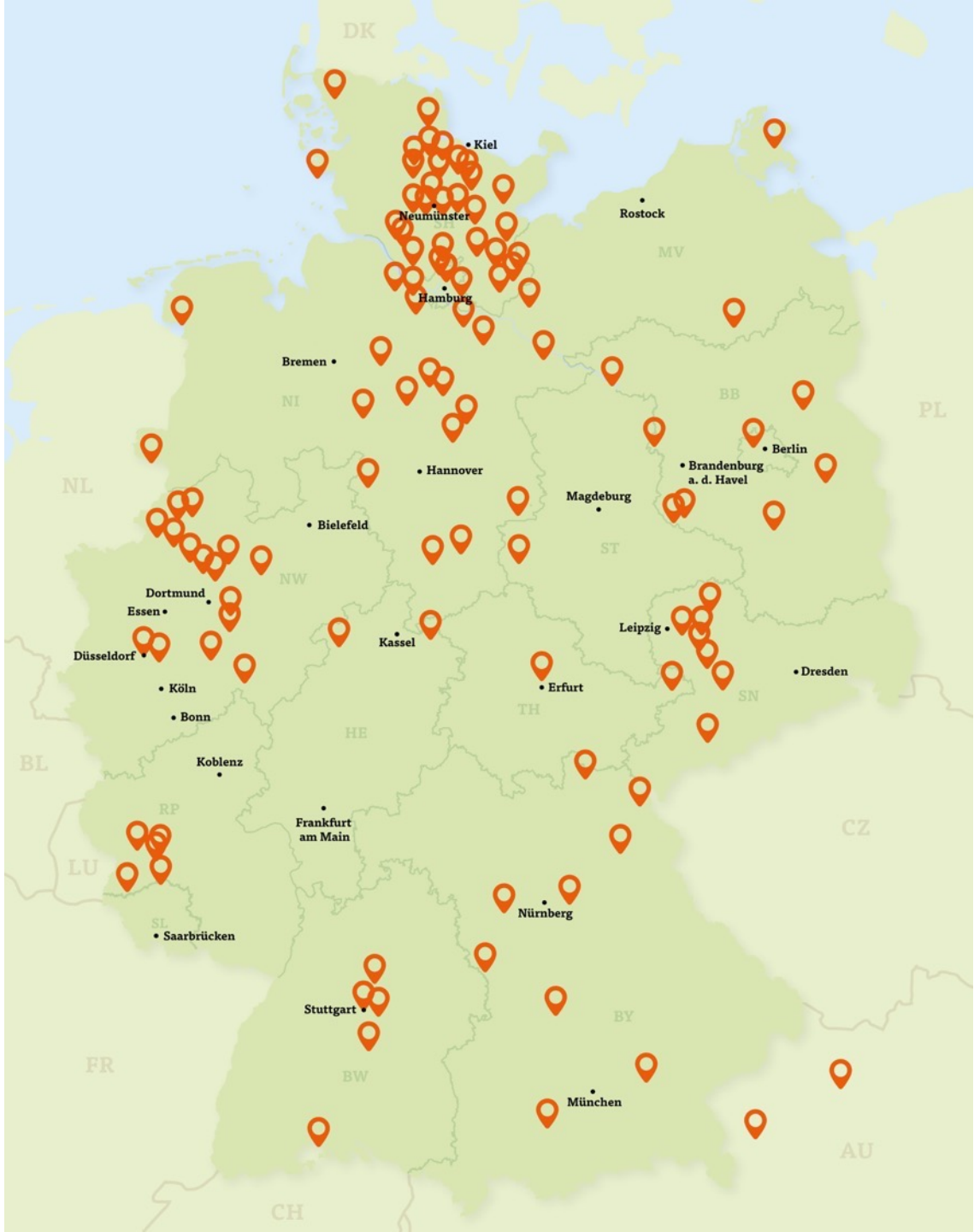
Gegründet am 11.02.19

Stand Februar 2023

- Ca. 220 Genoss:innen
- Ca. 125 geöffnete Coworking-Spaces
- 18 Mitarbeitende

Landesbüros

- Schleswig-Holstein
- Mecklenburg-Vorpommern
- Nordrhein-Westfalen
- Bayern
- Baden-Württemberg
- Niedersachsen
- Thüringen
- Hessen
- Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen
- Oberösterreich



CoWorkNetz KielRegion

- Die Coworking-Spaces der KielRegion schließen sich zusammen und bilden gemeinsam ein buchbares Angebot für Unternehmen.
- Sie werden unterstützt von einem Partnerkreis, z.B. bei der Bekanntmachung und Vermarktung.
- Sie werden über die zentrale Buchungsplattform der gemeinwohlorientierten CoWorkLand Genossenschaft gebucht.
- Am Ende des Monats bekommt das Unternehmen nur eine Rechnung für alle Mitarbeiter*innen.

Wer ist der Partnerkreis?

Wir sehen im wohnortnahen Coworking große Chancen für unsere Region.

Aufgabenschwerpunkte:

CoWorkLand: Koordination, Wissenstransfer, Unterstützung von Coworking-Spaces

KielRegion GmbH (Regionalentwicklung): Koordination, Marketing in die Region

Wifö‘s; DiWiSH (Digitale Wirtschaft), Heinrich-Böll-Stiftung: Multiplikatoren

AktivRegionen (Fördermittelgeber): Förderung von Betreiber*innen

Unfallkasse Nord (Unfallprävention): Beratung für Spaces (Arbeitsschutz)

Das Pilotprojekt: Landesmitarbeitende in ländlichen Coworking-Spaces

Okt- Mitte Nov 2021 und April-Juli 2022

„Wir stärken mit unserem Coworking-Angebot die Attraktivität Schleswig-Holsteins als Arbeitgeber, indem wir unseren Beschäftigten die Vorteile des wohnortnahen Arbeitens ermöglichen. So verbessern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leisten zugleich einen Beitrag, ländliche Räume zu stärken.“

Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein

14 SCHLESWIG-HOLSTEIN | HAMBURG | WETTER

Das Land folgt dem Co-Working-Trend

Mitarbeitern sollen in Zusammenarbeit mit Dataport alternative Arbeitsorte für mobiles Arbeiten angeboten werden

VON TILMANN POST

KIEL Das Land Schleswig-Holstein will seinen Beschäftigten nicht nur die Arbeit von zu Hause aus, sondern auch in Co-Working-Spaces ermöglichen. Das plant zumindest die Staatskanzlei und hat dafür den Altenholzer IT-Dienstleister Dataport ins Boot geholt. Noch in diesem Jahr soll ein Pilotprojekt starten.

Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei, und Johann Bizer, Vorstandsvorsitzender von Dataport, haben eine Absichtserklärung unterzeichnet. Noch im Frühjahr soll die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart werden und beginnen. Die Idee: Den Mitarbeitern werden externe Co-Working-Spaces als alternative Arbeitsorte für mobiles Arbeiten angeboten, die sie in Zusammenarbeit mit Dataport testen können. Dabei handelt es sich um Büros, die bereits mit Infrastruktur wie Internetanschluss, Drucker und Beamer ausgestattet sind und sich zeitweise mieten lassen.

So kommen Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen zusammen. Im Idealfall profitieren sie gegenseitig von ihren Ideen. Der Trend ist auch in Schleswig-Holstein inzwischen verbreitet. In Kiel hat sich etwa das „Fleet 7“ etabliert, das an der Fleetbörn 7 rund 2000 Quadratmeter Platz für eine junge Gründer-Community bietet. Aber auch die Gemeinde Gettorf betreibt in Zusammenarbeit mit der Initiative Coworkland ihr „Gettwork“ im Ortskern. Dort sammelt Dataport bereits Erfahrungen, denn der IT-Dienstleister für die öffentliche Verwaltung hat acht der 24 Arbeitsplätze fest gemietet.

Diese Expertise will nun auch das Land Schleswig-Holstein nutzen und mehr moderne Arbeitsweise bieten. „Das Land greift diese innovativen Trends gern auf, sei es im Bereich der Digitalisierung oder im Bereich einer neuen Arbeitskultur. Wir bereichern damit unser Angebot attraktiver Arbeitsbedingungen für unsere Beschäftigten“, sagt Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei.

„Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass es sinnvolle Alternativen zur klassischen Büroarbeit gibt. Co-Working-Spaces als sprichwörtlicher dritter Ort vereinen viele Vorteile von Büro- und Heimarbeitsplatz“, sagt Johann Bizer, Vorstandsvorsitzender von Dataport. „Dataport kennt die An-

Co-Working-Spaces wie hier das Fleet 7 in Kiel verkörpern eine moderne Arbeitsk

„Das diese inno gern auf. damit uns

Dirk Schrödte Chef der Staa

forderung an ihre A der richti meinsam der Zukur

Das Ar schiedene nutzten wird den 2021 zuna möglicht. Rahmenb

Der Finanzbeamte Tim Jensen und Hannah Greve aus der Staatskanzlei haben das Arbeiten im Co-Working-Space – wie hier im Coworkhaus im Kieler Anscharpark – bereits ausprobiert und finden das Angebot ihres Arbeitgebers gut.

FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Co-Working-Space statt Ministerium

Pilotprojekt für Landesbedienstete bis Juli – Staatskanzlei will flexibles Arbeiten fördern und Büroflächen reduzieren

VON ANNE HOLBACH

KIEL. Eigentlich arbeitet Tim Jensen im Finanzministerium. Statt in seinem Büro in Kiel sitzt der Modulbetreuer für die Personalsoftware des Landes nun aber ein- bis zweimal pro Monat im Co-Working-Space in Gettorf. „So muss ich – im Sinne des Umweltgedankens – nicht immer mit dem Auto nach Kiel fahren“, sagt der 43-Jährige. Im „Gettwork“ ist der Pendler von zu Hause in zehn Minuten mit dem Rad. Die Miete für den Schreibtisch zahlt sein Arbeitgeber.

Land will so als Arbeitgeber attraktiver werden

100 000 Euro lässt sich Schleswig-Holstein derzeit ein Pilotprojekt kosten. Es erlaubt allen Beschäftigten der obersten Landesbehörden, sich tageweise in Co-Working-Spaces einzumieten. Das Land kooperiert hierbei mit der Kieler Genossenschaft Coworkland, in der sich die Betreiber der flexiblen Gemeinschaftsbüros zusammengetan haben und eine gemeinsame Buchungsplattform anbieten. „Wir stärken damit die Attraktivität

„So verbessern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leisten zugleich einen Beitrag, ländliche Räume zu stärken.“

Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei

Schleswig-Holsteins als Arbeitgeber, indem wir unseren Beschäftigten die Vorteile des wohnortnahen Arbeitens ermöglichen“, begründet Staatskanzleichef Dirk Schrödter das Vorhaben. „So verbessern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leisten zugleich einen Beitrag, ländliche Räume zu stärken.“ Zudem könne CO_2 eingespart werden.

Jensen landete in der Pandemie-Zeit das erste Mal im Co-Working-Space, weil er sich sein Büro im Ministerium nicht mehr mit Kollegen teilen durfte und zu Hause keinen richtigen Arbeitsplatz hatte. „Ich würde mir wünschen, dass das Angebot erhalten bleibt“, sagt der 43-Jährige. Ihm gefällt der Austausch mit Leuten aus ganz anderen Branchen. Zudem treffe er oft auf Kollegen von Altenholzer IT-Dienstleister Dataport, die er bei Fragen ansprechen könne.

Hannah Greve, die im Bereich Organisation der Staatskanzlei arbeitet, hat das Coworkhaus im Kieler Anscharpark gerade zum ersten Mal für einen Workshop genutzt. „Bei uns sind Besprechungsräume immer knapp, deswegen haben wir eine Ausweichmöglichkeit gesucht.“

Es sei eine andere Arbeitsatmosphäre gewesen als im eigenen Haus, weil man sich außerhalb des normalen Umfelds ganz auf den Workshop konzentrieren konnte. Andere Landesbedienstete nutzen das Angebot, um Freizeitaktivitäten an anderen Orten als ihrer Dienststelle besser mit dem Job vereinbaren zu können.

→ Beim Startschuss für die Testphase hatten gleich 50 Landesbedienstete einen Platz gebucht.

Den Startschuss für die dreimonatige Testphase gab das Land zuerst im Oktober 2021, damals hatten sich gleich 50 Landesbedienstete einen Platz gebucht. Weil aber die Corona-Zahlen in die Höhe schnellten, ebbte das Interesse ab. Deshalb wurde der Projektzeitraum auf Mitte April bis Ende Juli verlegt. „Anschließend erfolgt eine umfassende Evaluation des Projektes und eine Entscheidung, ob und wenn ja, in welcher Form eine Verstetigung von Co-Working erfolgt“, so Schrödter.

Aus seiner Sicht müssen in der Verwaltung flexible Arbeitsformen vorangetrieben und in Zukunft auch neue Raumkonzepte umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang sei es auch das Ziel, Büroflächen zu reduzieren. „Ich könnte mir vorstellen, einen Co-Working-Space auch sonst zum Arbeiten mal in Anspruch zu nehmen. Im Homeoffice habe ich keinen eigenen Schreibtisch, sondern sitze nur am Esstisch“, sagt Greve.

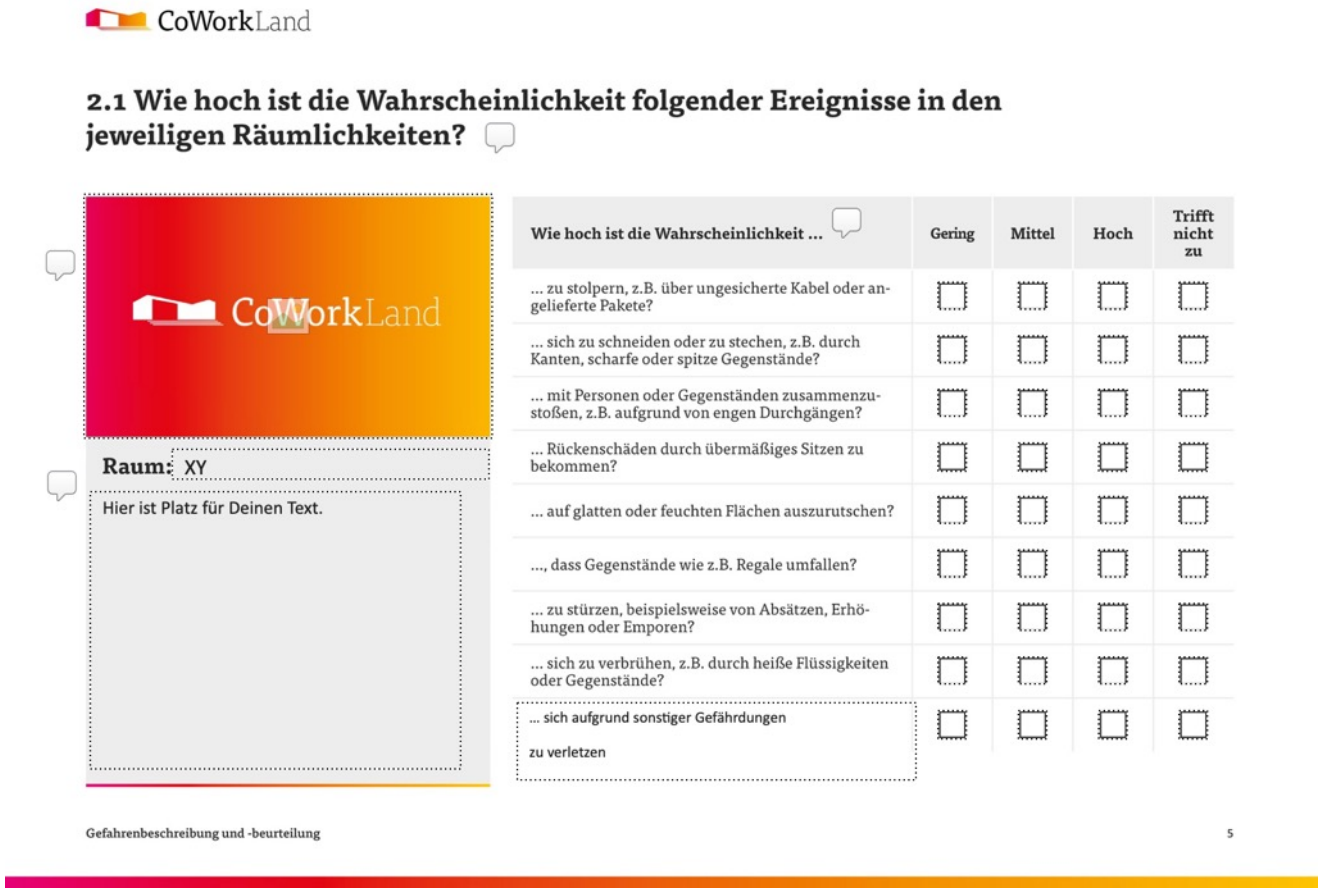
Zwar sei der Weg für die 31-Jährige in die Staatskanzlei etwa genauso weit wie in das Kieler Coworkhaus. Aber: „Wir haben keine festen Büros mehr, sondern teilen uns mit acht Kolleginnen und Kollegen sechs Arbeitsplätze.“ Das klappe in der Regel gut, weil mindestens zwei Personen im Homeoffice sitzen. Ein Platz im Co-Working-Space könnte aber praktisch sein, wenn es mal zu Überschneidungen komme.

Auch Hannah Greve begrüßt das Angebot ihres Arbeitgebers. Wenn die Verfügbarkeit allerdings dazu führte, dass sie irgendwann gar kein Büro mehr in der Staatskanzlei benutzen kann, empfinde sie das als Nachteil.

Quelle: Segeberger Zeitung vom 16.05.20222, Seite 10

Arbeitsschutz-Standards in Coworking-Spaces

- Schaffung von Standards: „Richtlinie Arbeitsschutz“ wurde mit der Unfallkasse Nord erarbeitet
- Gefährdungsbeurteilung: leicht für Betreiber*innen anzufertigen und hilft Unternehmen, ihrer Verpflichtung nachzukommen



CoWorkLand

2.1 Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit folgender Ereignisse in den jeweiligen Räumlichkeiten?

CoWorkLand

Raum: XY

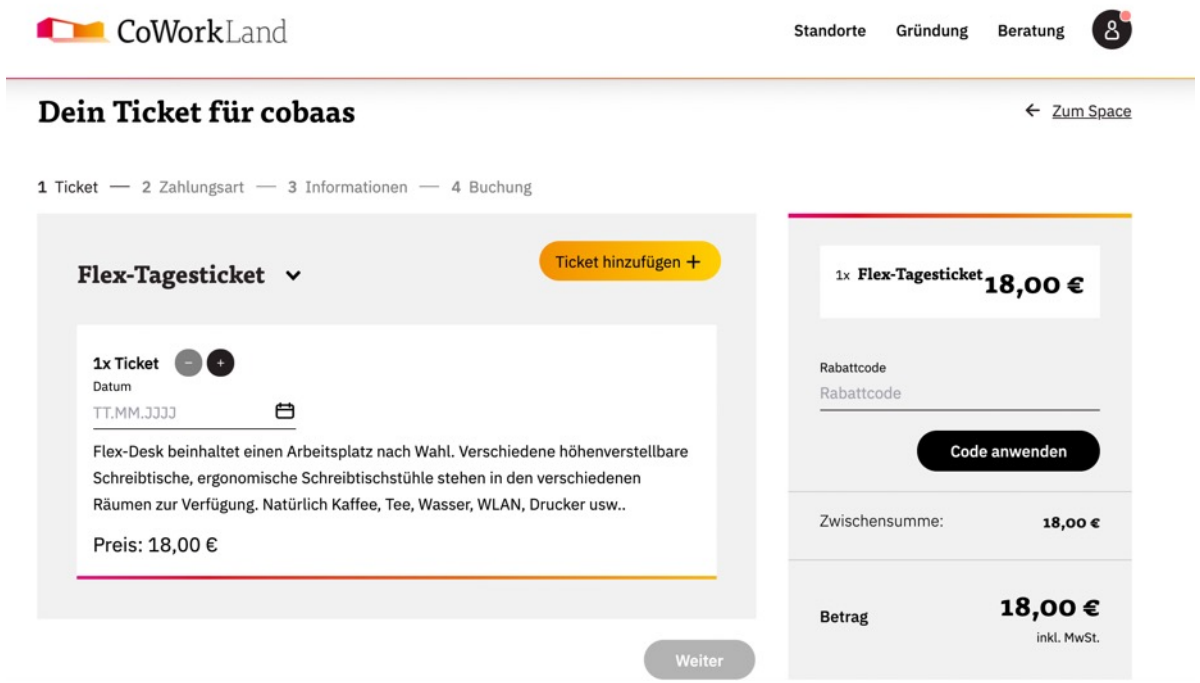
Hier ist Platz für Deinen Text.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit ...	Gering	Mittel	Hoch	Trifft nicht zu
... zu stolpern, z.B. über ungesicherte Kabel oder angelieferte Pakete?	☐	☐	☐	☐
... sich zu schneiden oder zu stechen, z.B. durch Kanten, scharfe oder spitze Gegenstände?	☐	☐	☐	☐
... mit Personen oder Gegenständen zusammenzustoßen, z.B. aufgrund von engen Durchgängen?	☐	☐	☐	☐
... Rückenschäden durch übermäßiges Sitzen zu bekommen?	☐	☐	☐	☐
... auf glatten oder feuchten Flächen auszurutschen?	☐	☐	☐	☐
..., dass Gegenstände wie z.B. Regale umfallen?	☐	☐	☐	☐
... zu stürzen, beispielsweise von Absätzen, Erhöhungen oder Emporen?	☐	☐	☐	☐
... sich zu verbrühen, z.B. durch heiße Flüssigkeiten oder Gegenstände?	☐	☐	☐	☐
... sich aufgrund sonstiger Gefährdungen zu verletzen	☐	☐	☐	☐

Gefahrenbeschreibung und -beurteilung 5

CoWorkLand Buchungsplattform

- Jeder Space legt seine eigenen Preise fest
- Es wird eine Buchungsanfrage gestellt und nicht durchgebucht
- Unternehmen können im Kundenbackend eine Übersicht und Statistiken einsehen
- Mit CoWorkLand bleiben die Gewinne bei den Coworking-Spaces, und damit in der Region
- Nicht jede Art der Nutzung braucht eine Buchungsplattform, vor allem bei kleinen Unternehmen



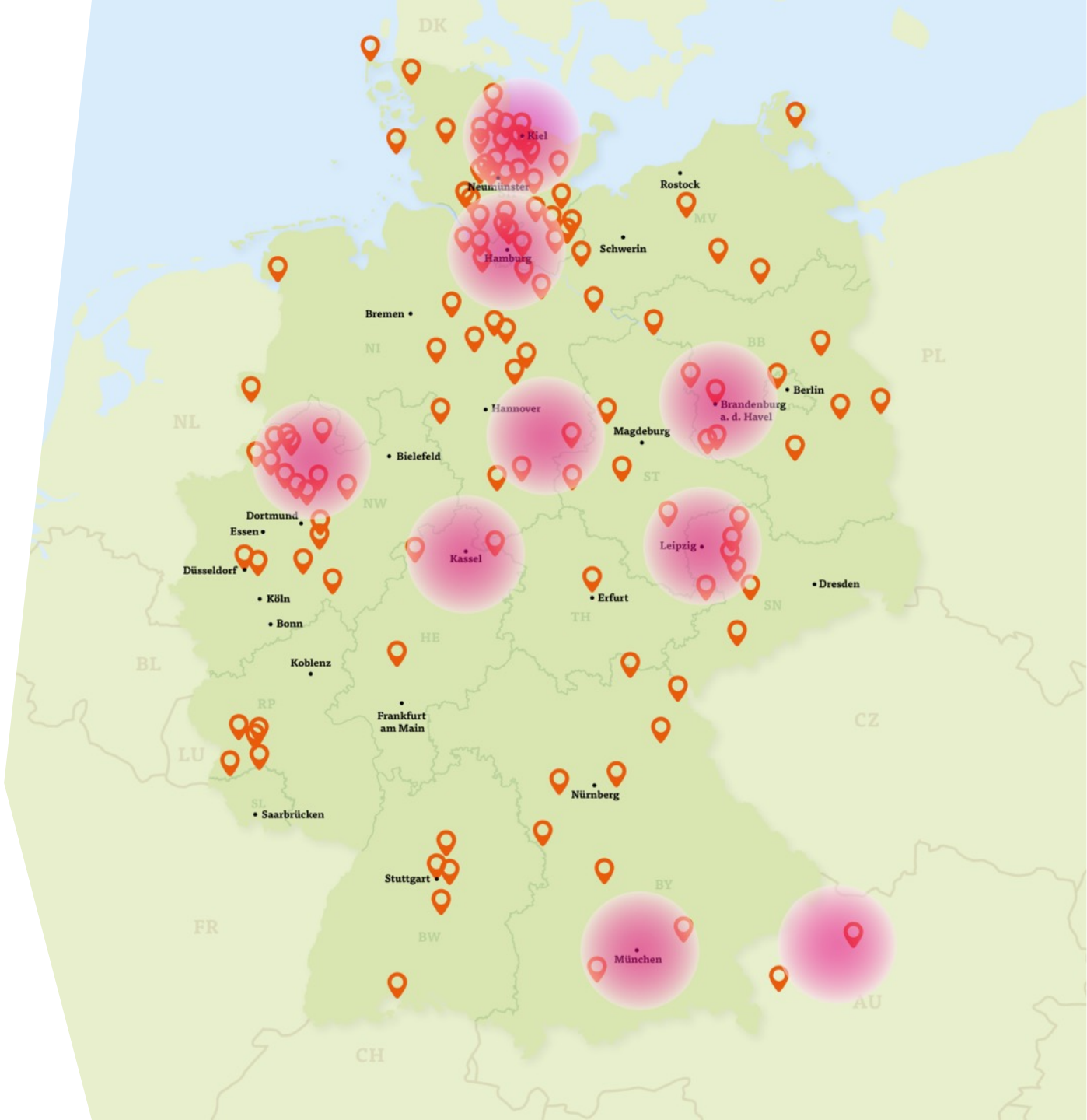
Materialpool

- Konzepte für Gründungsworkshops eines regionalen “Coworking-Verbunds“
- Print-Flyer für Zielgruppe Unternehmen sowie für die Zielgruppe Angestellte
- Versch. Präsentationen: für Unternehmen, Ansprache Coworking-Spaces etc.
- Word-Press Website, die auf jede Region angepasst werden kann
- Verschiedene Veranstaltungskonzepte, z.B. Infoveranstaltung für Unternehmen, Tag der offenen Tür, Messestand etc.
- Richtlinie Arbeitsschutz, Gefährdungsbeurteilung
- Berechnungstool zu CO2-Einsparungen

Starke Regionen!

Weitere Verbunde entstehen in:

- KielRegion
- Hamburg
- Münsterland
- (Nord-)Hessen
- Südostniedersachsen
- Brandenburg
- Leipzig
- München
- … und in Oberösterreich!



Fazit aus 1 Jahr CoWorkNetz KielRegion

- Pilotprojekt mit dem Land SH hat viel Aufmerksamkeit bekommen, aber wir brauchen mehr solche Pilotprojekte!
- Das Partnernetzwerk ist sehr engagiert und hat eine große Wirkung in die Region. Coworking ist in aller Munde.
- Wichtig: Verzahnung mit regionalen Beratungsangeboten: Fachkräfteservice, betriebliches Mobilitätsmanagement, Nachhaltigkeitsstrategie, New Work-Themen, Gewerbeimmobilien etc.
- Es wird viel grundlegende Wissensvermittlung benötigt, das CoWorkNetz macht genau das.

Spread the word!

Carolin Kowollik

Vermarktung Firmenkunden/
CoWorkNetz

carolin@coworkland.de

www.coworkland.de
www.coworknetz.de

CoWorkLand